Zur Frühlingszeit in die Ewige Stadt Rom

Sechs Tage Kathedralen – Kuppeln – Fresken und Mosaiken – Marmor-Fassaden und -Statuen – Mauern und Bauten aus alter Vergangenheit; Geschichte wo man hinsieht
Ein Freilichtmuseum, das es zu erkunden gilt. Eine Reisereilnehmerin berichtet:

„Noch heute – wieder zurück im Nürnberger Land – purzeln die Bilder des Gesehenen und Erlebten nur so durch den Kopf; ich will versuchen etwas Ordnung zu schaffen, daher alles der Reihe nach."

Die **Studienreisegemeinschaft Nürnberger Land** hat – trotz aller Widrigkeiten, die Covid begleiteten – zu Beginn des Jahres ein Jahresprogramm für ihre Mitglieder erarbeitet und dabei auch eine Reise nach Rom geplant – und der Wagemut und die Arbeit wurden belohnt: In der ersten Maiwoche starteten 26 Reiselustige und Rominteressierte in die Ewige Stadt. Dank Flugzeug war das Ziel bald erreicht, so dass bereits in der zweiten Tageshälfte des Anreisetages die ersten Besichtigungen gestartet werden konnten. Stadtführerin Diana nahm uns unter ihre Fittiche und so beschnupperten wir gleich das Szenario des öffentlichen Busverkehrs. Unser Hotel lag zentrumsnah, so dass wir schon nach wenigen Minuten einen der Höhepunkte der Reise, das **Kolosseum** erreichten. Staunend steht man davor, sieht hinauf, nach rechts und nach links.
Es erscheint noch viel größer – höher – wuchtiger als Bilder es erahnen lassen.
Diana erzählte uns viel Wissenswertes über dieses Monument und viele interessante Details den Bau; Aufbau, Erweiterung, Funktion dieses gewaltigen Bauwerkes, das bereits zu Beginn unserer Zeitrechnung als Amphitheater erbaut wurde und Veranstaltungen wie Wagenrennen, Gladiatorenkämpfe und Wettkämpfen vielerlei Arten diente. Zum ersten Mal konnten wir etwas von ihrem großen Wissensschatz erahnen.

Beim anschließenden Spaziergang entlang der angrenzenden Straße kamen wir, vorbei am Konstantinsbogen, dem Forum Romanum - dem Rom der Antike, zum **Kapitolshügel**, einem der sieben Hügel, auf denen Rom erbaut ist. Gleich zu Beginn grüßt uns von einer Säule die „Kapitolische" Wölfin mit den Säuglingen **Romulus und Remus**, die von ihr gesäugt wurden, und nach der römischen Mythologie als die Gründer Roms gelten.

Der frühere Senatorenpalast mit einer wunderschönen Fassade aus weißem Marmor, beherbergt heute das Rathaus der Stadt Rom. Auf dem großen Platz vor dem Palast steht das imposante Bronze-Reiterstandbild von Kaiser Marc Aurel und
über die von Michelangelo entworfene „Rampe", eine bequem zu gehende Treppe, gelangen wir wieder hinunter „ins Tal" und erreichen nach kurzem Weg die Piazza Venezia und damit den Haltepunkt der Linie 51, die uns sicher zurück in unser Hotel bringt. Bei diesem „kleinen" Besichtigungsprogramm wird uns klar, wie sich unsere nächsten Tage gestalten werden.

Spanische Treppe**,** Trevi-Brunnen, Pantheon, Piazza Navona und Campo dei Fiori waren die Ziele des nächsten Tages. Zum Start durften wir „Landpomeranzen" aber erst einmal den Metro-Verkehr zu Stoßzeiten kennenlernen. Dicht an dicht standen die Menschen auf den Bahnsteigen und in den Metro-Wagen – und es kamen immer noch welche nach. Zum Glück hat uns Diana gleich beim Einstieg die Anzahl der Haltestellen eindringlich genannt und – wie ein Wunder – alle waren am Ausstiegspunkt „Spanische Treppe" wieder da!

Bei der **Spanischen Treppe,** ein wichtiger und stimmungsvoller Punkt bei einem Rundgang durch die Altstadt Roms, beginnt unser Rundgang. Die Treppe führt hinauf zur Kirche Santa Trinità dei Monti (Dreifaltigkeitskirche) und wurde Mitte des 18. Jahrhunderts erbaut. Heute ist sie eine der bekannten Sehenswürdigkeiten der Stadt und gilt als beliebter Treffpunkt für Touristen und Römer. Einmal im Jahr wird sie geschmückt mit zahllosen Pflanztrögen mit blühenden Azaleen –wir kamen in den Genuss dieses Anblicks und ihn konnten ihn bei strahlendblauem Himmel genießen.
Nach kurzem Verweilen führte uns der Weg weiter durch enge Altstadtgassen zum **Fontana di Trevi**. Natürlich wollte jeder wollte der Tradition entsprechend eine Münze werfen, um sicher zu gehen, wieder zu kommen. Aber: Er wurde gereinigt und war ohne Wasser! Das Ritual wurde aber am nächsten Abend, bei wieder sprudelndem Wasser und Beleuchtung nachgeholt.

Aber auch ohne Wasser verfehlte dieser monumentale (anders kann man ihn nicht nennen) Brunnen mit seinen vielen Marmorstatuen und Fontänen und einer Rückwand, die eigentlich die Hausfront eines früheren Palastes ist, nicht seine Wirkung.

Durch das Häusergeflecht geht der Weg weiter zum **Pantheon**, einem Monument des antiken Roms, das den sieben Planeten-Göttern gewidmet ist. Es ist Grabstätte vieler bekannter Persönlichkeiten, unter anderem des berühmten italienischen Malers Raffael. Heute dient sie als Kirche.
Unfern davon befindet sich die **Piazza Navona**.
Der Platz wurde an der Stelle des einstigen Stadions des römischen Kaisers Domitian angelegt – sehr gut zu erkennen an dem großen Oval des Platzes. Drei Brunnen zieren ihn; herausragend jedoch ist der von Lorenzo Bernini geschaffene „Fontana die 4 Fiumi", der Vierströme-Brunnen. Die vier Ströme, der bei der Erbauung bekannten Kontinente Europa-Afrika-Asien-(Süd-)Amerika: „Donau – Nil – Ganges und Rio de la Plata", werden durch vier männliche marmorne Kolossal-Figuren symbolisiert. Rund um den Platz würden zahlreiche Geschäfte, Restaurants und Cafes, zum Bummeln und Ausruhen einladen. Doch Diana will uns noch den Blumenmarkt auf der **Piazza dei Fiori** zeigen. Er ist einer der weniger bekannten Plätze, aber einer der beliebtesten Märkte Roms. Es gibt ein großes Angebot an frischen Lebensmitteln, die zum Teil noch von den Bauern selbst angeboten werden, und vielseitige alltägliche Dinge. Und auch hier kleine Restaurants, in denen die müden Beine ausruhen können – und nun von vielen gerne in Anspruch genommen werden.

Zwei Tage sind dem **„christlichen Rom"** vorbehalten. Peterskirche, Vatikanischen Museen mit Sixtinischer Kapelle und last but not least, die Papstaudienz.
Es ist schon ein besonderes Gefühl, wenn man zum ersten Mal den Petersplatz betritt, das große Rund des von Bernini geschaffenen Vorplatzes sieht, im Herumdrehen die umliegenden zahlreichen (wie es scheint „ineinandergebauten") Gebäude, die alles überragende, prächtige Kuppel (die kurioserweise je nach Standort oftmals nicht zu sehen ist), und dann durch die große Pforte die **Peterskirche** betritt.

Diana ist wieder in ihrem Element. Mit ihrem großen Wissen führt sie die Gruppe zu den bekanntesten Sehenswürdigkeiten, wie die aus weißem Marmor gemeißelte Pietá von Michelangelo, die Bronzestatue des Petrus, zum imposanten Papstaltar, der über dem Grab des Apostels Petrus errichtet ist, nur um Einiges zu nennen. Die gesamte Ausschmückung der großen Basilika – ganz gleich, ob an den Wänden, der Decke oder auf dem Fußboden ist ein Kunstwerk. Man kann bei einem Rundgang überhaupt nicht alles erfassen.
Aber nicht nur die Peterskirche stand auf dem Programm, auch die Vatikanischen Museen und die **Sixtinische Kapelle.** Kunstschätze ohne Ende gibt es zu bewundern: Wandteppiche, Gemälde, Statuen und vieles mehr. Höhepunkt sollte jedoch die Sixtinische Kapelle werden. Jeder war voller Erwartung auf die durch Michelangelo geschaffene Ausmalung der Sixtinischen Kapelle – und jeder waren begeistert. Alle Wandflächen und die Decke sind bemalt, das Deckenfresco, wohl das bekannteste, mit der Erschaffung Adams, dem Jüngsten Gericht, der Sintflut, der Vertreibung aus dem Paradies und, und… Nach einer jahrzehntelangen Restaurierung strahlte alles wieder in seinen ursprünglichen Farben, so wie von Michelangelo geschaffen.
Die **Papstaudienz** auf dem Petersplatz war für viele etwas Besonderes. Zahlreiche Pilger, Reisende, Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern der Welt waren vor Ort und lauschten den Worten des Papstes, der unter dem (aus dem Fernsehen) bekannten Baldachin saß. Die Lesung des Tages aus dem Matthäus-Evangelium und Botschaften an die Zuhörer wurden in mehrere Sprachen übersetzt – auch ins Deutsche! Ergreifender Moment

waren auch das gesungene „Vater unser“ und der abschließende Segen des Papstes – und das alles ganz in natura – nicht per Fernsehen.
Weiter im Thema „christliches Rom“: die Basilika von San Giovanni in Laterano, die römische Bischofskirche, stand noch auf dem Programm. Sie wurde im Jahr 314 geweiht und ist die älteste Patriarchen-Basilika Roms. Dabei wurde auch die gegenüber gelegene Scala Sancta, die Heilige Treppe, besucht. Die Treppe führt zur Hofkapelle der Päpste mit dem Reliquienschrein und stammt der Überlieferung nach aus dem Palast des Pontius Pilatus. Viele Gläubige waren zu sehen, die sich betend auf den Knien die Treppe hinaufbewegten. Für die übrigen Fußgänger gab es eine eigene Treppe
Abschluss des Tages war der Besuch der Katakomben „Peters und Marcellinus“ an der antiken Straße Via Labicana. Diese kleine, bei den Touristen wenig bekannte Katakombe wurde bis zu 16 Stockwerke tief in den weichen Tuffstein gegraben. Sie dienten als Grabstätten und nicht, wie oftmals gesagt, als Zufluchtsstätte.

„Land – Luft – Natur“ waren Thema des darauffolgenden Tages;
Die Albaner Berge, Castel Gandolfo, wunderschön über dem Albaner See gelegen, und in das Weinstädtchen Frascati.

Hauptziel in **Castel Gandolfo,** der päpstlichen Sommerresidenz, waren vor allem die einzigartigen Gärten. Mit einem Kleinbus wurde die Reisegruppe durch das Gartengelände gefahren, über Audioguides gab es Erklärungen zu den einzelnen Abschnitten und Bereichen, deren Bepflanzung und Bebauung und damit einen Einblick über deren Rarität und ihre Besonderheiten gegeben.
„Frascati“ gehörte dem Genuss: Einer Brotzeit mit Spezialitäten der Gegend und gutem Wein – natürlich „Frascati“ (wie man uns versicherte).
Der letzte Tag war angebrochen, jedoch die Heimreise musste noch warten.
Es fehlte noch ein Besuch der **Basilika San Paolo vor den Toren,** der zweitgrößten Kirche Roms und Grabeskirche des Apostel Paulus. Fantastischen Ausschmückungen zierten auch hier sowohl das Innere als auch die Front dieses Gotteshauses. In einem Fries durch das Kirchenoval sind Medaillons mit den Portraits aller 266 Päpste zu sehen. Ein Rundgang durch den Stadtteil **Trastevere**, über die Tiber-Insel, durch das Jüdischen Ghetto und zu zwei weiteren Marienkirchen: die Basilika Santa Maria Maggiore, die größte Marienkirche, und die Kirche Santa Maria in Trastevere, die älteste Kirche. Ein weiteres und letztes Mal waren wunderschöne Mosaiken mit Darstellungen aus dem Leben Mariens, zu bewundern. Besonders auffallend war das Mosaik in der Apsis, das Maria und ihren Sohn Jesus, umgeben von acht Heiligen darstellt.
Unser Besuchsprogramm war beendet – und Gerry, unsere Reisebegleitung fasste es zusammen: „Jetzt ist die Speicherplatte voll!“
Sie bedankte sich im Namen der Reisegruppe bei Stadtführerin Diana mit den Worten „Du hast über uns ein Füllhorn mit Namen, Fakten, Jahreszahlen, Geschichte und Sagen ausgeschüttet. Dein Wissen ist unglaublich. Wir haben gefühlt ein Semester Geschichte und Kunsthistorik absolviert. Wir sagen vielmals „Danke!“ Mit großem Applaus schloss sich die Reisegruppe diesem Dank an.

Und all dieses viele neue Wissen wurde eingepackt und mit ins Nürnberger Land gebracht und muss nun in den Köpfen erst einmal geordnet werden.
Sechs Tage Frühling in der Ewigen Stadt Rom, angefüllt mit Historie und Gegenwart, sind zu Ende.

Elfriede Hopfengärtner